

No. 217. Sonnabend den 15. September 1832.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht: daß Diejenigen, welche am bevorstehenden Michaelistermine wegen ihrer Immatrikulation zu den Universitäts-Studien, sich der Prüfung vor der Königlich wissenschaftlichen Prüfungs-Commission zu unterwerfen beabsichtigen, insofern selbige zur Zulassung befähigt sind, deshalb Sonnabends den 6ten k. Mts. um 3 Uhr Nachmittags mit Beibringung ihrer Zeugnisse und einer besondern Eingabe in welcher Name, Herkunft, Stand des Vaters, Alter, Confession und beabsichtigte Fakultäts-Studien, genau angegeben seyn müssen, im Königl. Regierungs-Gebäude in dem zu dem Geschäfts-Locale des Königl. Consistoriums gehörigen Zimmer, zu welchem die links vom Haupteingange belegene Treppe führt, sich zu melden haben.

Breslau den 8. September 1832.

Der Direktor der Königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Commission. Stenzel.

Preußen.

Berlin. Die Einrichtung von Telegraphen zunächst von hier nach Köln über Magdeburg durch Braunschweig und Westphalen, naht sich ihrer Vollendung. Bis zum 8. Februar müssen alle Punkte ermittelt, und die Linie wenigstens bis Magdeburg in Thätigkeit seyn. Die ganze Sache wird vom großen Generalstabe geleitet; die Bestimmungs-Commission steht unter dem Major von Oertzen, der bis Magdeburg schon alle höchsten Punkte ausgemittelt hat. Während des nächsten Jahres wird diese Linie bis Königsberg verlängert werden, so die ganze Ausdehnung des Preußischen Staates durchlaufen, und dabei die Richtung über die vorzüglichsten Festungen nehmen. Für jetzt ist die Unternehmung rein militairisch, und nur Staatszwecken dienstbar; jedoch heißt es, daß, der bedeutenden Kosten halber, auch der Handelsstand Theilnahme bekommen soll. — Die Militair-Commission der Deutschen Bundesstaaten setzt ihre Arbeiten fort; in den letzten Tagen sind wieder mehrere höhere Offiziere aus verschiedenen Staaten in dieser Angelegenheit hier eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, vom 31. August. — Die Griechische Deputation, welche sich nach München begiebt, um dem Könige Otto die Huldigung der Nation zu überbringen, und ihn zur baldigen Abreise einzuladen, ist in Triest angekommen, von wo sie nach einer 14tägigen Quarantaine ihre Reise fortsetzen wird. — Die Nachrichten aus Syrien sind für die Pforte sehr niederschlagend; Ibrahim Pascha ist Herr des Landes, nachdem er, wie es allgemein heißt, Aleppo mit Sturm eingenommen hat. Die Türken sollen dort einen verzweifelten Widerstand geleistet, aber zuletzt der Uebermacht und Kriegserfahrung ihrer Gegner haben weichen müssen. Man vermuthet, daß jetzt die Pforte sich zu Unterhandlungen verstehe, und der umsichtige Mehemed Ali gern darein willigen wird; man muß zu Cairo wie zu Konstantinopel die Nothwendigkeit fühlen, einen kostspieligen und für beide Theile am Ende verderblichen Krieg zu beendigen. — Auf unserer Börse will man wissen, daß Graf Pozzo di Borgo auf seiner Reise nach Paris von Berlin hieher kommen, und sich einige Zeit hier aufhalten werde.

Deutschland.

München, vom 6. September. — Ihre Majestät die verwittwete Königin ist vorgestern Abends von Wien in Biederstein eingetroffen und wird, wie man glaubt, sich in einigen Tagen nach Tegernsee begeben.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl hat eine Reise nach dem Rhein unternommen, von welcher Derselbe in

8 Tagen zurückerwartet wird. — Die Nachricht, daß Hofrath Thiersch in Griechenland bleibe, die bereits in mehrere Blätter überging, möchte nach dem Ausspruch unterrichteter Personen noch sehr der Bestätigung bedürfen.

Der Abbé v. Lamennais wird, dem Vernehmen nach, in einigen Tagen von hier abreisen. Dieser merkwürdige Mann, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Katholicismus durch Zurückführung auf sein ursprünglich einfaches Wesen und durch Trennung von der Gewalt des Staates wieder zu erneuern, kommt von Rom, wo er bei dem Papste eine, wie es scheint, der Großartigkeit seines Unternehmens nicht angemessene Aufnahme fand. Sein Aufenthalt und seine Bekanntschaften in Deutschland sollen ihm bereits große Achtung vor der Deutschen Philosophie eingeflößt haben.

Der rühmlichst bekannte Schriftsteller, Graf August von Platen-Hallermünde, der sich mehrere Jahre in Italien aufgehalten, ist in München angekommen.

Pilnitz, vom 3. September. — Se. Majestät der König und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit geruhten heut dem allhier eingetroffenen Königl. Französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Baron v. Bourgoing, die Antritts-Audienzen zu ertheilen.

Frankfurt a. M., vom 7. September. — Seine Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach ist auf der Reise nach der Schweiz, durch hiesige Stadt gekommen.

Se. Königliche Hoheit der Kurfürst von Hessen ist am 2ten d. M. von Philippsruhe nach Baden-Baden abgereist.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz traf am 5ten d. mit ihrem Herrn Bruder, dem Landgrafen Wilhelm von Hessen, Königl. Dänischen General-Lieutenant, von Rumpenheim am Königl. Baierischen Hofe in Aschaffenburg zum Besuche ein, und reiste am Abend wieder ab. Auch Se. Durchl. der Herr Landgraf Ludwig von Hessen-Homburg befand sich an demselben Tage am Königlichen Hofe und reiste Abends wieder ab.

Der Pariser National enthält Folgendes: „Nachstehendes ist der Auszug eines vom Kriegsminister an die Militair-Behörden der Provinzen gerichteten Rundschreibens: „„Es ist die bestimmte Nachricht eingelaufen, daß der Frankfurter Bundestag zahlreiche Agenten erlesen habe, um, zu dem Zwecke, die Zahl und den Zustand der Disciplin aller Regimenter zu erforschen, in alle Theile Frankreichs gesandt zu werden."" (Hier folgt eine Liste der Militairs, mit besonderer Angabe der Ingenieur-Offiziere, die zu diesem Zweck durch das vom Bunde ernannte Comité gewählt worden seyn sollen.) „„Der Kriegsminister fordert deshalb die Militair-Behörden auf, wachsam zu seyn und thätig in der Entdeckung dieser Agenten, und es überhaupt zu verhindern, daß dieselben jene gesuchte Information einziehen."" — „Man sieht abermals", bemerkt hierzu die hiesige Ober-Post-Amt-Zeitung, „aus dem ganzen armseligen Machwerke vorstehenden Artikels den Republikanern des National nur zu deutlich die Furcht vor der energischen Ausdrucksweise des gesammten Deutschlands an. Die Französische Regierung theilt natürlich diese Furcht nicht, weil sie wohl weiß, daß der oberste Grundsatz der Christen-Religion auch, und zwar am passendsten, auf christliche Staaten anzuwenden ist: „„Was ihr nicht wollt, daß euch Andere thun, das thut ihr ihnen auch nicht!"" Dieser Grundsatz verdient die Basis der heutigen Politik zu werden. Wir Deutsche erkennen ihn schon lange als leitendes Prinzip an; der liberale National und Constitutionnel glauben jedoch nur Heil in Richelieu's Politik zu finden!"

Der Nürnberger Korresp. meldet aus dem Großherzogthume Hessen vom 31. August: In den ersten Tagen des Septembers wird zu Groß-Gerau eine Versammlung gehalten werden, um sich über die Mittel zu berathen, wie die für kommendes Jahr beabsichtigten Auswanderungen nach Amerika zu bewerkstelligen seyen. — Es scheint demnach, daß, so mancher traurigen Erfahrung ungeachtet, die Lust zu solchen Auswanderungen noch nicht aufgehört hat.

Hannover, vom 5. September. — Die hiesige Zeitung spricht sich in einem Schreiben aus Paris über die Unterstützung, welche der Herzog Karl von Braunschweig bei seinem Vorhaben gefunden, so aus: „Was werden nun die enthusiastischen Polenfreunde zu den Berichten über die Expedition Ramorino's für Wiedereinsetzung des Herzogs Karl sagen? Werden sie nicht irre werden an einer Freiheitsglut, die so gewaltig sich verirren kann und mit dergleichen Sentimentalität von Amalia zu Franz Moor überspringt? Gewiß, sie müssen den kostbaren Wein und die Toaste, Lieder und Blumen bedauern, welche mit solcher Profusion einem Manne zugebracht wurden, der Kosciuszko und Lamarque in einer Person zu seyn affektirte, der die edelsten eingebornen Polenhelden verdächtigen half, und nun plötzlich, als gemeiner Glücksritter dasteht, gleich bereit für die nächste beste Sache sich zu schlagen, wenn sie nur Geld und einige neue Schnitzelchen Kriegsruhm einträgt. Sollte diese Ansicht irrig seyn, welche von vielen Seiten her und selbst von eifrigen Freunden der Polen getheilt wird, so ist es Ramorino's und seiner Freunde dringenste Pflicht, die in den Zeitungen erscheinenden Aktenstücke zu widerlegen; doch bleibt es traurig genug für den moralischen und politischen Leumund solch' eines Mannes, einer Feilheit, wie die angedeutete, nur fähig

gehalten zu werden. Wenn man dann noch bedenkt, mit welcher Leichtigkeit auch Langermann und Andere sich den von ihnen selbst früher so gering geschätzten Belgiern gegen ein freies, biederes, für seine Laren streitendes Volk hergegeben haben, so müssen auch die Begeistertsten nach und nach Mißtrauen in ihrem Enthusiasmus schöpfen und über die Lauterkeit mancher Handlungen Zweifel verspüren.“

Frankreich.

Paris, vom 3. September. — Der Fürst Talleyrand ist bereits vorgestern nach der Touraine abgereist, wo er drei Wochen verweilen und sich dann auf seinen Botschafter-Posten nach London begeben wird. Diese Reise nach der Touraine steht übrigens mit der Politik in keiner Verbindung; der Fürst begiebt sich nur auf die in dieser Provinz belegenen Güter seiner Nichte, der Herzogin von Dino.

Die Botschafter von England und Oesterreich und der Preußische Gesandte hatten gestern mit dem interimistischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine lange Konferenz.

Der **Temps** äußert in seinem heutigen Bulletin: „Der Fürst von Talleyrand, der seine Functionen bei der Konferenz nicht sobald wieder antreten zu wollen scheint, ist jetzt nach der Touraine abgegangen, der Graf von Flahault ist angekommen; Graf von Sebastiani wird erwartet, und die Zusammenberufung der Kammern als nahe bevorstehend angekündigt. Daher die Gerüchte über ministerielle Combinationen, denen ein geachtetes Blatt durch seine politische Autorität einige Wahrscheinlichkeit giebt. Der Eintritt der Herren Dupin und Bertin Devaux in das Kabinet würde das Wesentliche der neuen Modification seyn; Herr Dupin würde die Siegel, Herr Bertin Devaux die auswärtigen Angelegenheiten übernehmen, und die Präsidentenstelle würde unbesetzt bleiben. Den Eintritt des Herrn Dupin betrachten wir schon längst als eine parlamentarische Nothwendigkeit; sein Redner-Talent giebt ihm großen Einfluß auf die Berathungen der Kammern, und von ihm hängt es ab, ob er in das Kabinet eintreten will. An die Ernennung des Herrn Bertin glauben wir weniger, obgleich sie höheren Orts beschlossen seyn soll. Zugegeben, daß man es dort für nützlich erachtet hat, der Partei der gemäßigten Aristokratie und den diplomatischen Rücksichten dieses Zugeständniß zu machen, so würde der Name des Herrn Bertin Devaux, so ehrenwerth dieser auch durch seine Anhänglichkeit an die Preßfreiheit seyn mag, dennoch dem Lande keine Beruhigung über seine Zukunft gewähren. Man würde sich durch diese Ernennung diejenigen Männer der Bewegung entfremden, deren Feindschaft um so gefährlicher ist, als sie sich nie auf eine lärmende Weise aussprechen. Eine Ministerial-Veränderung scheint uns nur begreiflich, wenn mit ihr auch zugleich das System verändert wird; hätte das jetzige System den Beifall der Nation, so würde es sich mit seinen Grundsätzen und Männern halten; ist aber die öffentliche Meinung von demselben abgefallen, so würde man der Repräsentativ-Regierung untreu werden, wenn man es dennoch beibehalten wollte, weil man alsdann auf die Majorität in den Kammern nicht würde rechnen können. Welchem Systeme wird sich aber die Regierung anschließen? Wer ist beauftragt, das neue Kabinet zu bilden und ihm Einheit zu geben? Giebt es einen Kandidaten zum Ministerium, welcher der Majorität sicher wäre? Bei dieser Ungewißheit muß man in gleichem Grade vermeiden, sich der Bewegung oder dem Widerstande in die Arme zu werfen. Die gemäßigte Meinung des Herrn Odilon-Barrot würde ihm zwar einen zahlreichen Anhang verschaffen; diese Mäßigung ist aber nicht der Charakter der ganzen Partei, und man erinnert sich noch, daß versöhnende Worte des Herrn Odilon-Barrot die Carmagnole zum Echo hatten; daher die natürliche Besorgniß, daß das Haupt der Opposition von seiner Partei überflügelt werden möchte. Der Mangel an Disciplin und Zusammenhang unter den verschiedenen Elementen der Opposition hält dieselbe von dem Staatsruder entfernt. Der gegenwärtige Augenblick ist für ein Uebergangs-Ministerium günstig, welchem sich die verständigen Männer beider Parteien anschließen würden, nicht, weil sie vollkommen zufrieden damit sind, sondern weil sie vor Allem das Mögliche und Ausführbare im Auge haben. Bei dem Herannahen einer ungewissen Session haben die Freunde des Herrn Dupin keine Ursache ihn zu ermuthigen, die Verantwortlichkeit für eine Ministerial-Combination zu übernehmen; es ist vollkommen parlamentarisch, den Ausspruch der Majorität abzuwarten; aus der Wahl des Präsidenten der Kammer wird sich dann ergeben, welche Partei die stärkere ist. Die verschiedenen Abtheilungen der Deputirten-Kammer werden sich vornehmlich um zwei Namen reihen, nämlich Dupin und Laffitte. Die neue rechte Seite wird entscheiden, wer von beiden die Majorität hat. Welchen Ausgang dieser Kampf auch nehmen mag, so wird derjenige Deputirte, der die meisten Stimmen bei der Präsidentenwahl erhält, auch die meiste Aussicht haben, das neue Kabinet zu bilden; der Präsident der Kammer kann dann, wie am 13. März, Premier-Minister werden, die Wahl seines Nachfolgers auf dem Präsidentenstuhl bestimmen und dadurch den Einklang zwischen der parlamentarischen und der vollziehenden Gewalt begründen.“

Die **Gazette de France** fällt folgendes Urtheil über das Ministerium: „Dem Ministerium fehlen drei Dinge, um regieren zu können, Verstand, Aufrichtigkeit und Menschlichkeit; Verstand mangelt ihm, denn es will die Regierung auf widersprechende Prinzipien gründen, die sich gegenseitig aufheben: es ermangelt der Aufrichtigkeit, denn troß aller Eide und aller vor der Kammer und Nation tausendmal wiederholten Versprechungen, nur durch die Gesetze und ohne Ausnahme-Maßre-

geln regieren zu wollen, setzt es Willkühr und außerordentliche Maßregeln an die Stelle der gesetzlichen Ordnung. Der Menschlichkeit ermangelt es, indem es bei der Ausübung seiner willkührlichen Gewalt nicht nur menschliche Institutionen, die ihrer Natur nach veränderlich sind, sondern auch die ewigen und unveränderlichen Gesetze der Gerechtigkeit und der allgemeinen Moral aus den Augen setzt."

Folgender Aufruf ist in Menge in der Vendee verbreitet worden: „Vendeer! Stets tapfer und getreu, werdet Ihr meiner Stimme Gehör schenken . . . . Die Stunde zu den Waffen zu greifen ist da. Erinnert Euch Eurer Väter . . . . Erinnert Euch meiner Brüder . . . . An uns ist es Ihren Muth nachzuahmen und ihr Blut zu rächen. Wie sie, werden wir für die Religion und den rechtmäßigen König fechten, und mit Gottes Hülfe ist der Sieg unser. Vendeer! meine Freunde! meine Kinder! meine tapfern Soldaten! Eilet Alle herbei, folgt mir zu den Waffen! Gott die Ehre! Es lebe Heinrich V.! Der Befehlshaber des 2ten Corps (der westlichen K. Armee), Graf v. Larochejacquelin, General-Lieutenant."

In Italien ist man der Meinung, daß, wenn sich die Oesterreicher und die Franzosen aus dem Kirchenstaat zurückziehen, der Bürgerkrieg dort mit erhöhter Grausamkeit wieder ausbrechen werde.

Gestern starb hier der älteste und einer der berühmtesten der jetzt lebenden Astronomen, Baron von Zach, 80 Jahr alt, an der Cholera; er lebte hier seiner Gesundheit wegen schon seit mehreren Jahren. Auch der ausgezeichnete Italienische Gelehrte, Herr Salfi, der im Jahre 1815 aus Italien auswanderte, ward ein Opfer dieser Krankheit.

Paris, vom 5. September. — Der Großbritannische Botschafter, Lord Granville, überreichte gestern dem Könige in einer Privat-Adienz die Antwort seines Souverains auf das Schreiben, worin Sr. Großbritannischen Majestät die Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Könige Leopold angezeigt worden war.

Der Messager meldet, der Herzog Karl von Braunschweig sey vorgestern nach Neuille gefahren, um eine Audienz beim Könige zu erhalten, habe aber seinen Zweck nicht erreicht; gestern habe er denselben Schritt wiederholt. Seine Absicht sey, dem Könige ein Gutachten zweier hiesigen Advokaten vorzulegen, worin bewiesen werden soll, daß die Regierung den Herzog nicht aus Frankreich verweisen könne.

Der ministerielle Nouvelliste meldet, der Herzog Karl von Braunschweig sey Willens, Paris und Frankreich den 20sten d. M. zu verlassen.

Ein von St. Petersburg kommender Englischer Courier traf gestern bei der Englischen Gesandtschaft zu Paris ein, und reiste, nachdem er seine Depeschen abgegeben hatte, sogleich wieder nach London.

Die Depeschen, welche Herr v. S. Andre aus St. Petersburg mitgebracht hat, scheinen zur großen Zufriedenheit des Ministeriums ausgefallen zu seyn. Man hält es jetzt für ausgemacht, daß die Sendung des Lords Durham nach St. Petersburg zum Hauptzweck hatte, die einen Augenblick getrübte Harmonie zwischen dem Russischen und Französischen Kabinette wieder herzustellen.

Der Courrier français bemerkt über die Reise des Fürsten Talleyrand nach der Touraine: „Herr v. Talleyrand wird das Landgut Rochecotte bewohnen; man versichert, er sey bei seiner Abreise von Paris mit den an der Spitze der Geschäfte stehenden Männern nicht sonderlich zufrieden gewesen und habe keine Lust, nach England zurückzukehren. Einen willkommenen Entschuldigungsgrund würde Herr v. Talleyrand in seiner schwächlichen Gesundheit und in dem schlechten Klima Londons finden. Wenn bis zum October keine geschicktere Verwaltung die Zügel der Regierung ergriffen hat, so läßt sich annehmen, daß der alte und verschlagene Diplomat seine politische Laufbahn beschließen wird."

Herr v. Talleyrand, Neffe des Ministers, ist nach der Schweiz gesandt worden, um genaue Erkundigungen über die Unternehmungen der Karlisten in diesem Lande einzuziehen. Auch soll er beauftragt seyn, den Herrn v. Chateaubriand zu besuchen, um diesen zu veranlassen, die Herzogin v. Berry mittelst eines Schreibens zu bewegen, die Vendee, welche durch ihre stete Gegenwart in Aufregung erhalten wird, zu verlassen. Sie will sonst Nimanden Gehör geben, und es ist bekannt, daß Herr v. Chateaubriand einen großen Einfluß auf sie hat.

Man sagt, die Russischen Truppen seyen auf dem Punkte, eine zusammenziehende Bewegung zu machen, da, fügt man hinzu, der Kaiser von Rußland beabsichtige, dem Türkischen Sultan hülfreiche Hand gegen den Pascha von Aegypten zu bieten.

Es scheint, daß ein von den nach England geflüchteten Polnischen Generalen entworfener Plan beabsichtigte, unter mehreren für Dom Pedro bestimmten Polnischen Truppen-Corps auch diejenigen, welche in Frankreich die Fremdenlegion bilden, aufzunehmen. Es kommt indeß wohl noch darauf an, in wie weit das Französische Gouvernement dazu seine Genehmigung ertheilen kann, denn die fremden Mächte würden höchst wahrscheinlich einen Bruch des angenommenen Systems der Nicht-Intervention darin sehen.

Es wird gesagt, der der Familie Karl's X. gegebene Befehl, Großbritannien zu verlassen, sey das Resultat einer Uebereinkunft zwischen den Regierungen von Frankreich und Hannover, welche letztere Macht den Intriguen des Herzogs von Braunschweigs auf die Spur gekommen sey.

Aus Ankona wird geschrieben, daß dort öfter Familien der Französischen Offiziere der Garnison ankommen, woraus man schließen will, daß die Räumung dieser Festung von Französischer Seite noch weit entfernt sey.

Der Kriegsminister hat bestimmt, daß alle von Cherbourg kommende Veteranen auf Oran dirigirt werden sollen.

Am verwichenen Sonntage fand im Bologner Gehölz ein Zweikampf zwischen Herrn v. Dumas, Adjutanten des Königs, und Herrn Albert Bertier statt; die beiden Gegner wechselten einige Pistolenschüsse, ohne sich zu verwunden. Man wird sich erinnern, daß Herr von Dumas in dem Prozesse, den Herr Bertier vor längerer Zeit wegen eines angeblichen Attentats gegen die Person des Königs zu bestehen hatte, als Zeuge wider den Angeklagten vernommen wurde.

Eine bei dem hiesigen Buchhändler Dentu erschienene Broschüre des Grafen Sosthène v. Larochefoucauld ist von der Polizei in Beschlag genommen worden.

Der in den Medaillen-Diebstahl verwickelte Sträfling Foissard ist aus dem Bagno von Brest hierher gebracht worden; man erwartet neue Geständnisse von ihm.

Die Mordthaten in Paris häufen sich seit einigen Tagen. Im Kanal von der Porte St. Antoine hat man die Leichname von sechs neugebornen Kindern gefunden. In der Seine fand man gestern früh den entseelten Körper einer Dame welche vorgestern ausgegangen war, um irgendwo 500 Fr. zu bezahlen. Ein elegant gekleideter Mann wurde, von zwei Messerstichen durchbohrt und in seinem Blute schwimmend, bei der Barriere du Maine angetroffen.

Aus Oran wird vom 6. August geschrieben: „Durch den Admiral Rosamel von den neuen Versuchen unterrichtet, welche der Ex-Dey von Algier macht, um die Bewohner der Provinz Oran zum Aufstande zu bewegen, hat der General Boyer mit dem Befehlshaber der Schiffs-Station Maßregeln zur Vereitelung dieser Pläne verabredet. Die Arabischen Scheiks wünschen, daß die von ihnen im Mai begangenen Feindseligkeiten vergessen werden, weigern sich aber dennoch, die verlangten Geiseln zu stellen; unseren Markt versehen sie jedoch mit Lebensmitteln. Die Araber verhalten sich jetzt ruhig und sind mehr mit der Einbringung der Ernte, als mit neuen Angriffsplänen beschäftigt. In Tremescen ist unter den Befehlshabern der Garnison Zwiespalt ausgebrochen; einer derselben, Mustapha Ben-Bey-Osmen, scheint sich der obersten Gewalt bemächtigen zu wollen.“

England.

London, vom 4. September. — Die Herzogin von Gloucester kränkelt fortwährend, und obgleich keine augenblickliche Gefahr vorhanden zu seyn scheint, so ist doch die Königl. Familie nicht ohne Besorgniß. — Das Gerücht von dem Unwohlseyn der Prinzessin Auguste bestätigt sich nicht. Ihre Königl. Hoheit befand sich niemals wohler.

Gestern speisten Ihre Majestäten bei dem Herzoge und der Herzogin von Cumberland in Kew, und kehrten Abends nach Windsor zurück.

Im Sun liest man: „In den diplomatischen Zirkeln ist ein Gerücht im Umlaufe gewesen, daß Fürst Talleyrand nicht nach England zurückkehren, und durch den Herzog Decazes ersetzt werden würde. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß bis zu diesem Augenblicke die Französische Gesandtschaft von einem solchen Arrangement durchaus nichts weiß. Die letzten Briefe des Fürsten besagen, daß er gegen Ende dieses oder im Anfange des künftigen Monats wieder in London eintreffen werde. Er ist sehr unwohl gewesen; ist aber bis auf die Folgen einer Erkältung wieder ganz hergestellt.“

Im Globe liest man: „Die Befürchtungen, welche eine Zeit hindurch vorwalteten, daß die Einregistrirungen, wie die neue Reform-Bill sie festsetzt, sehr mangelhaft seyn würden, scheinen sich als ganz unbegründet zu erweisen. Die Zahl der Wähler, welche ihre Ansprüche eingesandt haben, scheinen in einem sehr guten Verhältniß zu den Berechtigten zu stehen. Dies ist besonders in Schottland der Fall, wo die neuen Wähler in so großer Anzahl aufgetreten sind, daß man sieht, sie wissen den Werth und die Wichtigkeit der in ihre Hände gelegten politischen Gewalt gehörig zu schätzen.“

Der Marquis v. Palmella hat London noch nicht verlassen, und man glaubt auch, daß wichtige Angelegenheiten ihn noch eine Zeitlang hier zurückhalten werden.

Im Morning-Herald heißt es: „Es ist jetzt allgemein bekannt, daß der Hauptzweck des Marquis von Palmella bei seinem in England abgestatteten Besuche darin bestand, von unserer Regierung die Anerkennung der Donna Maria als Königin von Portugal de facto zu erlangen, was ihm jedoch fehlgeschlagen ist. Aber außerdem lagen seiner Reise noch andere Absichten zu Grunde. Unter diesen befand sich allem Anscheine nach eine von höchst dringendem Interesse, obgleich sie aus sehr natürlichen Ursachen nicht öffentlich bekannt wurde. Man hat nämlich gefunden, daß für den Posten, welchen der jetzige Oberbefehlshaber der constitutionellen Streitkräfte, Graf Villaflor, inne hat, ein erfahrenerer und berühmterer General erforderlich ist; und da die Gesinnungen des Grafen Villaflor von der Art sind, daß man seinerseits keine Eifersüchtelei zu befürchten hat, wodurch der Kaiser gehindert werden könnte, einen ausgezeichneteren Generalissimus zu Hülfe zu ziehen, wenn er nicht zu gleicher Zeit auf die Dienste des Grafen verzichten wollte, so soll dem Marquis v. Palmella der wichtige und eben so schwierige Auftrag geworden seyn, unter den bewährtesten Kriegsmännern von England oder Frankreich einen auszuwählen, der geneigt seyn möchte, die Anführung der Portugiesischen Constitutionellen zu übernehmen. Der Marquis hatte eine lange Unterredung mit Sir Robert Wilson, ob aber um ihm den Oberbefehl anzubieten, oder nur um sich in dieser Hinsicht bei ihm Raths zu erholen, darüber ist nichts verlautet. Auch wurde der Name des Generals Fabvier genannt. Was die Lage der Dinge in Porto betrifft, so geht aus dem Schreiben eines der Minister von Dom Pedro hervor, daß man in diesem Augenblicke eine Verstärkung von etwa 3—4000 Mann, namentlich von etwa 200 Kavalleristen, und von 2 oder 3 großen Schiffen, dringend bedarf. Obgleich der General Dom Miguels, Texeira, sich um ungefähr 4000

Mann verstärkt hat, so glaubte man doch nicht, daß er einen Angriff auf Porto unternehmen werde, da er es am 8. August, unmittelbar nach dem für die Constitutionellen unglücklichen Treffen vom 7ten, als die Stadt noch bei Weitem weniger befestigt, die Armee durch die am Tage vorher erlittene Niederlage entmuthigt war, nicht gethan hatte. Jetzt ist die Stadt sehr fest, und die Constitutionellen haben wieder neuen Muth geschöpft. Die Rückkehr von Dom Miguels Geschwader nach Lissabon wird als ein günstiger Umstand betrachtet, indem dadurch Porto für die Einbringung von Verstärkungen und Lebensmitteln geöffnet ist; und da Portugal mehr für See- als für Landkriege geeignet ist, so würde Sartorius nach Empfang von Verstärkungen bessere Dienste leisten können, als die constitutionellen Streitkräfte zu Lande. Desertionen haben in Dom Miguels Armee nicht viel statt gefunden, und da fast alle Ober-Offiziere derselben in Folge ihrer früheren Handlungen bei Dom Pedro keine Verzeihung würden finden können, so ist auch schwerlich zu erwarten, daß sie zu ihm übergehen werden. Es ist jetzt zwar außer Zweifel, daß sich drei Guerilla-Corps für Dom Pedro gebildet haben; ihre Zahl aber beläuft sich in keinem Fall auf mehr als 200 Mann. Portugal ist übrigens, ganz im Gegensatz zu Spanien, ein für die Bildung von Guerillas überhaupt nicht geeignetes Land."

Ein heute Morgen aus Porto hier angelangtes Schiff, welches diese Stadt am 23. August verlassen hat, bringt nicht die geringsten Neuigkeiten von Interesse mit.

Dem Oberst Evans ist, den hiesigen Blättern zufolge, ein hoher Posten in der Armee Dom Pedro's angeboten worden; Privatverhältnisse aber sollen ihn abhalten, denselben anzunehmen.

Der Oberst Burrell und der Capitain Bell, zwei Agenten Dom Pedro's, sind von der hiesigen Polizei wegen Uebertretung der Anwerbungs-Bill verhaftet worden. Indessen sollen schon mehr als 400 neue Rekruten nach Porto unterweges seyn.

Der Globe meldet: „Die zufriedenstellendsten Nachrichten sind von Griechenland eingegangen, und zwar durch den Oberst Baker, einen der Englischen Kommissarien zur Feststellung der Gränzen des neuen Königreiches, welche wie es scheint so passend bestimmt sind, daß keine Art politischer Schwierigkeit zu befürchten steht. Es wird ferner gemeldet, daß die glückliche Beendigung jener schwierigen Unterhandlung in ganz Griechenland mit unbegränzter Freude aufgenommen worden sey."

Das Amerikanische Eisenbahn-Journal meldet, daß eine Amerikanische Compagnie den Plan hat, den Schiffen einen Weg durch die Landenge von Panama zu eröffnen. „Hierdurch", sagt das erwähnte Blatt, „würde eine Reise von Tausend See-Meilen um das Cap Horn herum erspart, und dem Handel von Peru, Chili, allen westlichen Küstenländern Amerika's und allen Inseln des südlichen Oceans eine kurze und sichere Fahrt eröffnet werden.

Niederlande.

Das Amsterdamer Handelsblatt enthält in seiner Privat-Korrespondenz aus dem Haag vom 4ten September Folgendes: „Insofern man den im Umlauf befindlichen Gerüchten glauben darf, hätten mehrere der hiesigen fremden Gesandten gestern Abend Nachrichten aus London erhalten, welche die Hoffnung auf eine baldige und friedliche Abmachung unserer Angelegenheit sehr vermindert haben sollen, indem die Belgier auf dem, was sie die freie Schelde-Schifffahrt zu nennen belieben, beharren. Auch sagt man, van de Weyer gebe, wie ein zweiter Cato, auf alle an ihn gerichtete Vorstellungen keine andere Antwort, als: vorläufig muß die Citadelle von Antwerpen geräumt werden. Wie dem auch sey, so ist gewiß, daß die Sprache aller Mitglieder der Konferenz den festen Beschluß der Aufrechthaltung des Friedens ausdrückt."

Brüssel, vom 5. September. — Gestern hatte Lord Minto, Englischer Gesandter am Preußischen Hofe, mit seiner Gemahlin die Ehre, bei II. MM. in Laeken zu speisen.

Der nachstehende Artikel des Memorial Belge hat, da man allgemein weiß, daß dieses Blatt unter dem Einflusse einiger unserer Minister steht, einiges Aufsehen erregt: „Unsere ungewisse Lage dauert fort und man sieht keinen Ausgang ab. Herr van de Weyer redet, wie die Englischen Journale versichern, gegen die Konferenz eine gleiche Sprache wie der General Goblet. Man kann demnach ohne Zweifel der Hoffnung Raum geben, daß das Ministerium nicht unterhandeln wird. Aber weiter dürfen sich auch, allem Anscheine nach, unsere Hoffnungen nicht ausdehnen; wir unsererseits gestehen, daß wir keine andere haben. — Frankreich und England wollen, wie ebenfalls die Englischen Journale versichern, unsere Rechte mit mehr Energie in der Konferenz vertreten. Wir haben schon früher ausgeführt, daß diese beiden Mächte, wenn sie von uns keine Konzessionen erlangen können, und wenn wir keine entschiedenere Stellung annehmen, uns in statu quo lassen werden. Man dürfte sich nicht wundern, wenn eine oder die andere jener beiden Mächte sich in diesem Augenblicke bemüheten, uns mit freundschaftlichen Versicherungen hinzuhalten, und uns einige täuschende Hoffnungen einzuflößen, wobei sie sich natürlich vorbehalten, alle diese schönen Hoffnungen an dem Tage in Rauch aufgehen zu lassen, wo die Jahreszeit zu weit vorgerückt seyn wird, um die Feindseligkeiten eröffnen zu können. — Niemand wünscht mehr als wir, daß diese traurigen Vorhersagungen auf das glänzendste widerlegt werden mögen. Wir werden zuerst Beifall zurufen, wenn uns das Ministerium in einigen Wochen den günstigen Stern entdeckt, durch den es sich veranlaßt findet, in seinem Optimismus zu verharren. Aber wir fürchten, daß keine so glänzende Zukunft seiner harret. Wir fürchten, daß das Ministerium, seinen Fehler einsehend, wenn es zu spät ist, ihn wieder gut zu machen, und wenn der Augen-

blick der Rechtfertigung heranrückt, sich unter dem Gewichte einer so unglücklichen Lage nach und nach auflösen, und daß bis zur Eröffnung der Kammern eines seiner Mitglieder den Weg nach einem Provinzial-Gouvernement, ein anderes den nach einer General-Prokuratur bei dem Cassationshofe einschlagen wird, und daß auch die übrigen sich in der Nothwendigkeit befinden werden, sich in die Dunkelheit des Privatlebens zurückzuziehen. Wir glauben gern, daß es für sie persönlich kein großes Unglück seyn würde, ihre gegenwärtige Stellung gegen eine geringere zu vertauschen, aber es würde ohne Zweifel ein sehr großes Uebel für Alle seyn, wenn sie keine Stimme fänden, die ihre Rechtfertigung übernehme, und wenn Einige derselben gezwungen wären, ganz leise zu sagen: „„Ich gehörte zum Ministerium, ich billigte aber den Weg nicht, den man befolgte; ich sah die Fehler, ich tadelte sie, aber ich blieb im Amte und zog mich erst zurück, als die Fehler nicht mehr zu verbessern waren, und die Stunde der Rechenschaft herangerückt war.““ — Endlich müßte es auch für die jetzigen Minister ein höchst schmerzliches Zurückziehen seyn, wenn sie die öffentlichen Angelegenheiten in einem solchen Zustande hinterließen, daß Niemand die Verantwortlichkeit ihres Nachlasses übernehmen wollte. Möge der Zufall es fügen — denn auf ihn scheint man stark zu rechnen — daß wir nicht in einigen Wochen auf diesen Punkt gelangt sind."

Schweiz.

Die Allg. Zeitung enthält folgende Nachrichten aus der Schweiz vom 2. September: „Die Nachrichten über die entdeckte Verschwörung in Bern bestätigen sich im ganzen Umfange. Die jungen Brauseköpfe unter den Patriziern besorgen Anwerbungen auf dem Lande. In der Stadt wurden Waffensammlungen gemacht, und von da im Geheimen in verschiedene Landhäuser gebracht. Eben so Munition, unter dem Vorwande für Steinbrüche, öffentlich gekauft, und in gewisse Orte auf dem Lande gebracht. Im Hotel von Erlach wurde in der Nacht vom 31. August auf den 1. September ein Quantum von 36,000 Patronen entdeckt, und diese Entdeckung an diesem Orte ist um so bedeutender, als derselbe der Versammlungsort aller Patrizier seit langem war, und die Mitwissenschaft am ganzen Komplotte auch selbst der ehemaligen ersten Staatsmänner nun kaum mehr bezweifelt werden darf. Das Patriziat hat sich eine Grube gegraben, aus welcher es selbst von den Karlisten schwerlich mehr wird errettet werden können. Allgemein wird verbreitet, diese Französische Ultrapartei habe bei Allem tätig mitgeholfen, und man nennt besonders einen ehemaligen Gesandtschafts-Secretair als das Haupt der Umtriebe. In jenem Hotel d'Erlach waren schon früher die Versammlungen, Bälle und Mahlzeiten, bei welchen offenkundig die gefährlichsten Schritte vorbereitet wurden. Das Volk ist höchst aufgebracht über die Tendenz der entdeckten Komplotte. Die Stadtpolizei von Bern war bereits ganz in den Händen der Ultras, so daß nun schnell von Staats wegen diese abgelöst wurde. Eine freiwillige Bürgergarde hat sich schon organisirt. Aus allen Gegenden des Landes laufen die erfreulichsten Berichte und Hülfsanerbietungen ein, deren man glücklicherweise nicht weiter bedarf. Man behauptet, die vielen Entlassungsgesuche von Berner Offizieren aus dem eidgenössischen Dienste ständen damit in Verbindung. Viele glauben, mehr noch als dieses ständen jene Wünsche um fremde Intervention in Verbindung mit solchen verbrecherischen Unternehmungen. Wir zweifeln noch an letzterem, denn sicherlich sind dergleichen Schritte nicht geeignet, Theilnahme für Unzufriedene und Unruhige zu wecken, am allerwenigsten bei den hohen Mächten, die Verrath und Verräther stets gemißbilligt haben."

„Ueber die neuesten Vorfälle in Bern melden Privatbriefe Folgendes: Am 29sten v. M. früh vernahm man, die Regierung sey die ganze Nacht hindurch versammelt gewesen; an alle Regierungs-Statthalter seyen Expresse abgegangen; im Zeughause herrsche große Thätigkeit. Niemand konnte sich diese Bewegung erklären; in der Stadt und Umgegend herrscht die tiefste Ruhe. Von andrer Seite hörte man, die Regierung sey einer Verschwörung auf die Spur gekommen; in der Nacht vom 6. September hätten das Rathhaus, das Zeughaus und das Postgebäude überrumpelt und eine neue Regierung eingesetzt werden sollen, deren Mitglieder bereits bezeichnet gewesen. Tags darauf brachte eine Proclamation der Regierung die Entdeckung der Verschwörung zu öffentlicher Kenntniß, mit der Versicherung, daß bereits die nöthigen Sicherheitsmaßnahmen angeordnet seyen; die Garnison werde verstärkt werden. Am 31sten dauerten die Verhaftungen fort. Unter den dadurch Betroffenen nennt man nun auch einen gewesenen Offizier in Französischen Diensten, Wyttenbach und Wyß, Zollverwalter zu Gümminen. Der Regierungs-Statthalter von Bern ist unausgesetzt mit Verhören beschäftigt. Bereits hat eine Verstärkung der Garnison stattgefunden; es heißt, sie werde bis auf zwei Bataillone gebracht werden. An die konkordirenden Stände ist das Ansuchen ergangen, nöthigenfalls bewaffnete Hülfe zu leisten. Die Verschwörung wurde dadurch entdeckt, daß ehemalige Soldaten aus Französischem und Niederländischem Dienste mit dem Handgelde prahlten und zechten, womit sie für die Verschwörung waren gewonnen worden. Die genannten Personen sind größtentheils feurige und entschlossene junge Männer, und als entschiedene Gegner der neuen Ordnung der Dinge bekannt: schon längst führten sie unbesonnene Reden, und suchten insbesondere die Landleute in der Umgegend ihrer Besitzungen ungünstig für die neue Regierung zu stimmen. Allein da alle ältern und besonnereren Männer jedem Versuche eines Gewaltstreichs entschieden abgeneigt, und die Landleute, wo nicht der neuen Ordnung der Dinge ergeben, doch ganz indifferent und schwer aufzuregen sind, so begreift man nicht, wo dieses unsinnige Unternehmen seinen eigentlichen Stützpunkt gehabt haben möge. Viel-

leicht dürften diejenigen der Wahrheit am nächsten kommen, welche eine karlistische Anstiftung oder doch Begünstigung vermuthen. Schon vor einiger Zeit glaubte man Spuren zu haben, daß, so wie die Französische Bewegungspartei den Rheinkreis, so die karlistische die Schweiz als Mittel ausersehen habe, die Kabinette unter sich zu entzweien, und den längst ersehnten Krieg der Prinzipien zum Ausbruche zu bringen."

Italien.

Rom, vom 28. August. — Vorgestern, am Tage nach dem Ludwigsfeste, reiste der hiesige Französische Botschafter nach Neapel, wo er nebst seiner Familie bis gegen die Mitte Septembers zu verweilen gedenkt. Wie nach dieser einfachen Thatsache es um die Wahrheit der neulichen Angabe in dem Temps steht, worin behauptet wird, der Botschafter sey schon am 2ten d. nach Neapel abgegangen, um das Ludwigsfest nicht in Rom zuzubringen, da kein Kardinal in die Kirche St. Luigi dei Francesi, wo sie der Gesandte an diesem Tage empfangen muß, habe kommen wollen, darüber möge man nun in Paris entscheiden. Es wird um so viel leichter seyn, dort diesen Wahrheits-Beweis zu führen, da so viele Journale jenen im bestimmtesten Tone geschriebenen Artikel wiederholt haben. Seltsam genug langte das Blatt des Temps am Ludwigstage selbst an, und zwar gerade zur Kirchenzeit, während der Botschafter die Eminenzen empfing. Schlimm für den in Paris zu führenden Beweis ist es freilich, daß zufälliger Weise die Versammlung der Kardinäle an 25 und in der Ludwigskirche glänzender war als jemals, da sich 23 Kirchenfürsten eingefunden hatten, also fast alle in Rom residirenden Kardinäle, wenn man die abrechnet, welche nicht ausgehen wegen Altersschwäche oder Kränklichkeit. Was aber werden die Pariser Neuigkeitskrämer vollends zu dem Umstande sagen, daß Papst Gregor XVI. selbst, am 25sten in die Ludwigskirche kam, und, laut genug um von allen Umstehenden vernommen zu werden, zu dem ihn empfangenden Botschafter sprach: „Ich kam, um das gute Einverständniß zu bezeugen, welches zwischen den beiden Nationen herrscht, und einen Beweis zu geben von meiner Anhänglichkeit an Frankreich, an Ihre Person und an Se. Maj. den König." Se. Heiligkeit unterhielt sich später noch sehr gnädig mit dem Botschafter, und sprach seine Zufriedenheit über die Aufführung der Franzosen in Ankona aus, wobei er mit vorzüglichem Lobe des Generals Cubieres erwähnte. Die Worte des heiligen Vaters sind von politischer Wichtigkeit und bilden einen Kommentar zu dem Artikel in dem Temps! Kein Korrespondent kann zuweilen Irrthum vermeiden; wer aber Thatsachen aus der Luft greift, von deren Unwahrheit ihn eine einfache Frage an den Portier der Gesandtschaft überzeugt haben müßte, falls er keinen Zutritt in das Hotel selbst hätte, und wer dann einer solchen Thatsache noch absichtliche Motive unterschiebt, der will Unwahrheit berichten, und es ist nothwendig, dagegen zu warnen. — Aus den Provinzen treffen fortwährend beruhigende Nachrichten ein. Die Maschine geht nun ihren Gang. In ungefähr sechs Wochen darf man einige Resultate von den Versammlungen der Kommunal-Konsiglien erwarten. Bis dahin werden wohl schon die Provinzial-Konsiglien erwählt seyn, und deren Deputationen nach Rom kommen. — Dem Modenesischen Blatte „die Stimme der Wahrheit" scheint man jetzt hier weniger Gehör zu schenken als früher. Wenigstens entstand eine Fehde zwischen diesem Blatte und dem in Perugia erscheinenden „Trasimenischen Beobachter." Dieser Beobachter wirft der Stimme ihr heftiges Geschrei und ihre unverschämten persönlichen Ausfälle gegen den General Cubieres vor, welcher hier eben jetzt so gut angeschrieben steht. Vor zwei Monaten war ein solcher Krieg unmöglich — in Geistesfrieden kann man seiner Entwickelung zusehen. — Es heißt, es solle keine Tesoriere — wenigstens für jetzt nicht — ernannt werden. Dieser wichtige Posten hat indessen viel von seiner Bedeutung verloren, da die Verwaltung der öffentlichen Schuld, der Douanen, und wahrscheinlich auch der Post, von ihm getrennt wird. — Von der neuen Anleihe sind bereits 250,000 Piaster angelangt und ausgezahlt; eine gleiche Summe wird in diesen letzten Augusttagen abgetragen und der Rest in monatlichen Zahlungen entrichtet werden. Diese Einrichtung war von der hiesigen Regierung selbst gewünscht worden. Ber Baron von Rothschild wird heute wieder nach Neapel gehen, wo er seine Familie aus Deutschland erwartet.

Griechenland.

Patras, vom 3. Juni. — Dieser Tage kam hier ein Courier von den 3 Residenten mit Befehl an die hiesigen fremden Consuls, den General Tsavellas zu bewegen die Festung zu verlassen. Die Consuln sollen dem General gesagt haben, daß wenn er auf fernere Weigerung bestehe, die Residenten zwar alles aufbieten würden, um die Regierung von Gewaltmitteln abzuhalten, weil solche nicht in den friedlichen Absichten der Mächte lägen; daß jedoch von dem Augenblicke an, er (Tsavellas) für alle aus seinem Entschlusse entstehenden Folgen verantwortlich werde. Hierauf soll der General erwiedert haben, daß er sich lieber unter den Ruinen der Festung würde begraben lassen, als einer Regierung nachgeben, welche nicht durch die Nation erwählt ist. Der Nation sey er für den Platz verantwortlich, welcher zufällig unter seinem Commando stand, als die letzten Veränderungen vorgingen; er könne daher dieses heilige Depositum nur in die Hände des Souverains zurückgeben. — (Beschluß in der Beilage.)

Beilage

Beilage zu No. 217 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 15. September 1832.

Griechenland.

(Beschluß.) Jedermann unterhält sich hier von einem höllischen Versuche, welcher dieser Tage von Constantin, dem Sohne des Lambro-Veico zu Lepanto gemacht wurde, um sich der Festung zu bemächtigen. Er unterließ nichts, um einige Soldaten der hiesigen Garnison für sich zu gewinnen. Zwei Corporäle schienen in seine Pläne einzugehen. Er versprach ihnen 800 Talaris, und händigte ihnen ein mit Gift gefülltes Flacon ein, welches sie am Abend des 29. Mai in den Wein ihrer Kameraden mischen sollten. Hierauf sollte sich eine Abtheilung seiner Leute unweit der Festung verborgen halten, und 3 davon unter die Mauern die Leitern stellen, um die Citadelle zu ersteigen. Am 30sten um 2 Uhr Morgens ließ Veico seine Leute hinter dem Schlosse von Morea landen, und quer durchs Gebirge sich an den bestimmten Ort begeben. Allein die beiden Corporäle hatten alles entdeckt und die Garnison befand sich unter Waffen. Als daher Veico's Leute die Sturmleitern eben an die Mauern lehnen wollten, hörten sie ein Geräusch hinter den Schanzen, faßten Verdacht und ergriffen die Flucht, doch nicht so schnell, daß nicht einige von ihnen durch die Schüsse aus den Forts verwundet worden wären. Zu gleicher Zeit hörte man von Minute zu Minute aus der Citadelle von Lepanto 7 Schüsse fallen, wahrscheinlich ein Zeichen für die aus Türken und Griechen bestehenden Truppen, welche die Regierung geschickt hatte, um gegen Patras zu agiren.

Der Temps enthält ein Privatschreiben aus Nauplia vom 2ten August, worin es heißt: „Die National-Versammlung hat ihre Session am 27ten Juli eröffnet und sich nach der Prüfung der Vollmachten mit ihrer Organisation beschäftigt. Notaras ist zum Präsidenten und Maurokardato zum Vice-Präsidenten ernannt worden. Polizoydes, ehemaliger Redacteur des „Apollon" des Oppositions-Journals, das unter dem Präsidenten Capodistrias auf der Insel Hydra erschien, ist einer der Secretaire. Die provisorische Regierungs-Kommission hat ihre Vollmachten in die Hände der Versammlung niedergelegt, die sich sofort mit der Ernennung einer neuen Kommission beschäftigen wird; es scheint gewiß, daß Koletti, Konduriotti und Petro Mauromichali, der Vater Georg Mauromichali's, der den Präsidenten im vorigen Jahre tödtete, werden gewählt werden. Die drei contre-revolutionairen Mitglieder Zaimi, Metana und Plapudas wollten anfangs ihre Vollmachten nicht niederlegen und rechneten darauf, daß Kalergi die Regierungs-Truppen besiegen würde; ihre Hoffnung ist aber getäuscht worden, Kalergi wurde geschlagen und zwei Schiffe von Spezzia, die ihm Waffen und Munition zuführen wollten, sind von dem Englischen und dem Französischen Admiral festgehalten worden. Obgleich die National-Versammlung erst wenige Sitzungen gehalten hat, so hat man doch schon bemerken können, daß sie sich in drei Sectionen theilt, deren jede sich auf eine der drei Mächte stützt; die zahlreichste ist die liberale, mit Koletti und den Haupt-Chefs der Rumelioten an der Spitze; so nennt sich die Französische Partei. An der Spitze der Russischen Partei steht Kolokrotoni; die dritte, welche die Mitte zwischen beiden zu halten und sie zu versöhnen sucht, ist die Englische, an deren Spitze der Finanz-Minister Maurokordato und Trikupi, Minister der auswärtigen Angelegenheiten und ehemaliger Secretair des Lord Guilford, Stifters der Universität Korfu, stehen. In Arkadia, einer 15 Stunden von hier, am Jonischen Meere gelegenen Stadt, haben in diesen Tagen Unruhen stattgefunden; der von der hiesigen Regierung dahin gesandte Gouverneur ist von der Partei der Contre-Revolution vertrieben worden und hat einen Anhänger der Letzteren, Namens Vesantius, ehemaligen Kommandanten von Modon zum Nachfolger erhalten."

Todes-Anzeigen.

Am 3ten d. M. endete zu Schweidnitz an der Cholera das thätige Leben unseres so innig geliebten Vaters, des Königl. Commissions-Raths und Directors des Correctionshauses, Ritter des rothen Adler-Ordens vierter Klasse, Herrn Neumann. Um stille Theilnahme bitten

die hinterbliebenen Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

Sanft und selig entschlief an Altersschwäche heut Nachmittag um 5 Uhr im 80sten Jahre seines thätigen Lebens unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Wirthschafts-Inspector Herr Gottlob Pohl. Dieses zeigen unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen allen entfernten Verwandten und Freunden tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Ruppersdorf den 12. September 1832.

Nach neunzehnstündigen Leiden starb den 13. Septbr. früh um 4 Uhr an der Asiatischen Cholera unser geliebter Gatte und Schwiegersohn, der Königl. Post-Secretair Herr Gotthold Wilhelm Langer, nach viermonatlicher höchst glücklicher Ehe, in dem blühenden Alter von 30 Jahren und 4 Monaten. Mit betrübten Herzen widmen wir diese Anzeige Verwandten und Freunden ganz ergebenst.

Breslau den 14. September 1832.

Louise Emilie Bertha Langer, geb. Rickert, als Gattin.
Karl Rickert, Königl. Steuer-Aufseher, als Schwiegervater.
Rosina Rickert, geb. Scheel, als Schwiegermutter.
Adelaide Rickert, als Schwägerin.

Berichtigung.

Bei den Todes-Anzeigen in dem gestrigen Blatte dieser Zeitung ist zu bemerken, daß der verstorbene Herr Post-Secretair nicht Lange, sondern „Langer“ heißt.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 15ten: Die weiße Frau im Schlosse Avenel. Oper in drei Aufzügen. Musik von Boyeldieu.

Sonntag den 16ten, zum erstenmale wiederholt: Die Reise von Breslau nach Zobten, oder: der Freier wider Willen. Lustspiel in 2 Akten von J. Seliger. Die zwei neuen Decorationen, der Marktplatz zu Zobten und der Gipfel des Zobtenberges nebst Kapelle, sind nach der Natur gezeichnet und ausgeführt vom Decorateur Herrn Weyhwach. Vorher zum erstenmale wiederholt: Die geprellten Vormünder. Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Stein. Nach dem ersten Stück: Terzett, getanzt von Dem. Wirdisch, Mad. Mehlig und Herrn Occioni.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Beleuchtung, geschichtliche, des deutschen Staatsrechts. I. das Zollwesen in Deutschland, geschichtlich beleuchtet. gr. 8. Frankfurt a. M. br. 15 Sgr.

Kries, F., Vorlesungen über die Naturlehre für Frauenzimmer. Mit 4 lithogr. Tafeln. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Materialien zur österreichischen Geschichte. Aus Archiven und Bibliotheken. Gesammelt und herausg. von J. Chmel. 1r Band. 1stes Heft. gr. 4. Linz. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Raupach, Dr. E., der Wechsler. Lustspiel in 3 Akten. 8. Hamburg. br. 20 Sgr.

Schrader, H., prakt. Lehrbuch der gesammten Wollen- und Schönfärberei, zum Färben sowohl der losen Wolle als der Garne, Tücher, Coatings, Flanelle und der nicht gewalkten Zeuche, wie Merino's u. s. w. Nach den besten in Deutschland, den Niederlanden und England üblichen Methoden und auf vieljährige eigene Erfahrung gegründet. Mit Vorrede und Anmerkungen begleitet von Dr. Hermbstädt. 8. Berlin. brosch. 1 Rthlr.

Anzeige.

Montag den 17. September Abends um 7 Uhr Versammlung des Gewerbe-Vereins in No. 6. Sandstraße.

Avertissement.

Zur fernern öffentlichen Verpachtung der zu den Kolziger Gütern gehörigen, bisher jährlich für 500 Rthlr. verpachtet gewesenen Glashütte nnd Pottaschsiederei an den Meistbietenden vom 1sten Mai 1833 ab auf drei Jahr ist, da sich am 10ten August c. kein Pachtlustiger gemeldet, ein anderweiter Termin auf den 20sten October d. J. Vormittags 11 Uhr angesetzt worden. Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich in diesem Termine vor dem bestellten Commissario Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Bönigk auf hiesigem Ober-Landes-Gericht einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach erfolgter Genehmigung zu gewärtigen. Die Pacht-Bedingungen können bei dem Gräflich v. Schlabrendorff-Kolziger-Nachlaß-Curator Kreis-Justiz-Rath Sattig hier eingesehen werden.

Glogau den 14ten August 1832.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf den Siebenhuben sub No. 17. des Hypotheken-Buches neue No. 4. belegene Grundstück, dem Erbsassen Andreas Peuckert gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialien-Werthe 8008 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber 5984 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 6996 Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 13ten September d. J., am 13ten November d. J. und der letzte am 15ten Januar 1833 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22sten Juni 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Aufforderung zur Lieferung von Mauerziegeln.

Zur Fortsetzung des Bau's der großen Kavallerie-Kaserne hieselbst im künftigen Jahre werden wenigstens Eine Million Mauerziegeln erfordert, deren Beschaffung von jetzt ab möglichst bis zum nächsten Frühjahr im Wege des freihändigen Ankaufs sichergestellt werden soll. Lieferungswillige werden daher hiermit eingeladen, ihre schriftlichen oder mündlichen Lieferungs-Anerbietungen, zu welchen ersteren übrigens kein Stempelpapier nöthig ist, unter Beifügung von einigen Probeziegeln im Büreau der unterzeichneten Intendantur bald abzugeben. Die Mauerziegeln müssen das durch die Königlichen Regierungs-Amtsblätter vorgeschriebene Maaß enthalten, und von guter Qualität seyn. Jede größere oder geringere Quantität von Mauerziegeln darf zur Lieferung angeboten werden. Die Ablieferung auf dem Bauplatze gegen wöchentliche prompte Zahlung kann ohne Verzug ihren Anfang nehmen, sobald der Lieferungspreis verab-

redet, und die Qualität der Ziegeln durch die Königliche technische Baubehörde tadellos befunden worden ist.
Breslau den 12ten September 1832.
Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
(gez.) Weymar.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat wird hiermit bekannt gemacht, daß der Alexander Schweinitz wegen Anmaßung des Adels und Hauptmannsranges, wegen unbefugten Tragens des Bandes des St. Wladimir-Ordens und des Kreuzes für 25jährige Dienstzeit, so wie der Kriegsdenkmünze für Combatanten, alles in betrügerischer Absicht, wegen Anfertigung falscher Privaturkunden zur Ausübung von Betrügereien, mit Verlust der Kriegsdenkmünze für Nichtcombatanten zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und nach beendeter Strafzeit zur Detention im Correctionshause zu Schweidnitz bis zur erfolgten Besserung rechtskräftig verurtheilt und diese Strafe jetzt an ihm vollstreckt worden.
Breslau den 11. September 1832.
Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

In Termino den 15ten October c. Nachmittags 3 Uhr werden in unserer Gerichts-Canzlei 1 Centner 65 Pfd. cassirte Acten, worunter 30 Pfd. zum Einstampfen begriffen sind, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Kauflustige werden daher eingeladen.
Parchwitz den 6ten September 1832.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche:
A. an nachstehend benannte Capitale und die etwa darüber ausgefertigten Consense oder Hypotheken-Instrumente, namentlich:
1) 100 Mark mit Hanns Caspar Urban gemeinschaftlich erborgt (ohne Namen des Creditors); 2) 120 Mark für die Kaulfußsche Vormundschaft in Gottesberg ex Cons. vom 24. December 1763; 3) 44 Rthlr. 15 Sgr. für den Müller Krause ex Cons. vom 22. September 1764; 4) 50 Mark für die verehel. Schulhalter Gerber geb. Bräuer ex Cons. vom Jahre 1761; 5) 2 Rthlr. 25 Sgr. für Hanns Heinrich Seidels Kinder; 6) 10 Rthlr. 20 Sgr. für George Peischels Sohn; 7) 41 Rthlr. 15 Sgr. 2 Pf. für Seidels Kinder; 8) 4 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf. für Christian Gottlieb Geislers Kinder; 9) 14 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. für die verehel. Schulhalter Gerber, sämmtlich haftend auf der Johann Gottfried Fischerschen Handfröhnerstelle No. 25. in Liebersdorf; 10) 200 Rthlr. für den Cämmerer Grund in Freyburg laut Consens vom 26. Februar 1760 und 26. Februar 1763 und Vergleichs vom 1. November 1765 und 29. Mai 1768 intabulirt den 29. Mai 1768; 11) 1 Mark 8 Ggr. 6 Pf. für wailand Hans George Ullrichs Register; 12) 1 Mark 9 Ggr. 3 Pf. für wailand Gottfried Tschersigs 1ster Ehe Register; 13) 4 Mark 5 Ggr. 6 Pf. für wailand Hanns Christoph Scholtzes Register; 14) 3 Mark 12 Ggr. 9 Pf. für Susanne Ullrichin; 15) 2 Mark 12 Ggr. 9 Pf. für Gottfried Gölirichs Curatel No. 11 — 15 ex intabulato vom 3. März 1770; 16) 12 Rthlr. für die Johann Gottfried Johnsche Curatel in Neu-Lassig; 17) 12 Rthlr. für die George Friedrich Johnsche Curatel in Neu-Lassig; 18) 70 Rthlr. laut Consenses vom 28. October 1775 für die evangelische Kirchenkasse in Rudelstadt, welche am 1sten Juli 1780 an den Inspector Drescher cedirt worden sind; 19) 30 Rthlr. für die Johann Gottfried und George Friedrich Johnsche Curatel ex intabulato vom 21sten März 1776; 20) 15 Rthlr. 8 Sgr. 11 Pf. für die Rittersche Curatel; 21) 38 Rthlr. 21 Sgr. 1 Pf. für die Rittersche Kinder zweiter Ehe intabulirt den 4. Mai 1776 wovon a) 5 Rthlr. 20 Sgr. 8 Pf. an die Hanns George Seidelsche Curatel und b) 2 Rthlr. an die Steudelsche cedirt worden sind; 22) 9 Rthlr. für die George Friedrich Johnsche Curatel intab. den 14. März 1777; 23) 50 Rthlr. laut gerichtsamtl. Consenses vom 13. Juli 1779 für den Ammann Cawa in Möhnersdorf; 24) 92 Rthlr. für das Dominium Adelsbach für Holz zum Wehrbau, intabulirt den 15. März 1780; 25) 50 Rthlr. für die Baderin Firnbacher in Liebersdorf intab. den 15. März 1780 sämmtlich No. 10 — 25 haftend auf der Johann Gottfried Köhlerschen Mühle No. 31 in Ober-Adelsbach; 26) 50 Rthlr. für die Hanns Christoph Elsnersche Curatel in Polsnitz laut Consens vom 9. Mai 1791 haftend auf dem Ernst Ebertschen Bauergute No 15. in Fröhlichsdorf; 27) 100 Rthlr. laut Consenses vom 6. Januar 1781 für die George Kuwaischen Kinder; 28) 150 Rthlr. laut Consenses vom 30. Juli 1785 für den Müller Kadelbach in Kauder; 29) 100 Rtlr. ex intabulato vom 14. Februar 1788 für den Amtsrath Drescher; 30) 50 Rthlr. ex intabulato vom 31. October 1788 für denselben; 31) 50 Rthlr. ex intabulato vom 8. Mai 1789 für denselben, sämmtlich No. 27 — 31 haftend auf der Johann Gottlieb Scholzschen Mühle No. 51 zu Fröhlichsdorf; 32) 60 Rthlr. ex intabulato vom 12. Mai 1784 für die Christian Elsnerschen Kinder, wovon 16 Rthlr. an die Tschersigsche Curatel-Masse und von dieser 4 Rthlr. an die Gottlieb Elsnersche Curatel-Masse cedirt worden sind; 33) 30 Rthlr. ex intabulato vom 7. März 1792 für die Juditha und Susanne Maria Tschersig; 34) 79 Rthlr. laut Hypotheken-Protokolls vom 22sten October 1791 für das Dominium Adelsbach sämmtlich No. 32 — 34 haftend auf dem Johann Gottfried Scholzschen Bauergute No. 14 in Fröhlichsdorf; 35) 20 Rthlr. für die Anna Rosina und Gottlieb Scholzsche Cur. Masse von Fröhlichsdorf; 36) 14 Rtlr. ex intabulato vom 18. Mai 1829 für das dortige Pupillen-Depositum, beides haftend auf dem Johann Gottfried Hahbergschen Dreschgarten Nro. 23. in

Fröhlichsdorf; 37) 25 Rthlr. für den Soldaten Heinrich an Handgeld haftend ex intab. vom 24. Juni 1796 auf der George Gottlieb Mittmannschen Handfröhnerstelle N. 34. in Nd.-Adelsbach; 38) 21 Rtl. 10 Sgr. 4 Pf. für die Wittwersche Cur. Masse; 39) 4 Rtlr. 7 Sgr. 4 Pf. für die Gottfr. Lindnersche Curatel-Masse; 40) 42 Rthlr. 20 Sgr. für die weiland Bauer Gottlieb Seidels Kinder Curatelmasse sämmtlich 38 — 40 pari jure haften ex intabulato vom 11. Februar 1791 auf dem Johann Gottlieb Bergerschen Bauergute No. 24 in Nieder-Adelsbach; 41) 11 Rthlr. ex intabulato vom 15. März 1799 für die Hielschersche Curatelmasse; 42) 20 Rthlr. ex intabulato vom 15. März 1799 für die Gottlieb Elsnerschen Kinder, beides haftend auf der Gottfried Hielscherschen Handfröhnerstelle No. 39 in Nieder-Adelsbach; 43) 45 Rtlr. ex intabulato vom 1. April 1795 für die Gottfried Seidelsche Curatelmasse auf dem Johann Gottlieb Beerschen Bauergute No. 16 in Nieder-Adelsbach haftend; 44) 3 Rthlr. 15 Sgr. ex intabulato vom 10. Februar 1815 für die Schälsche Curatelmasse, haftend auf dem Johann Gottlieb Klennerschen Bauergute No. 22 in Nieder-Adelsbach.

B. An nachstehende verloren gegangene Hypotheken-Instrumente.

1) vom 29. März 1824 über 4 Rthlr 10 Sgr. $\frac{2}{5}$ Pf. für die Johanne Helene Thost, geb. Tralls aus Schwarzwaldau auf dem Gottlieb Ludwigschen Bauergute No. 20 in Gaablau haftend; 2) vom 14ten Juli 1818 ursprünglich über 500 Rthlr. für den Johann Benjamin Wießner, worauf laut Quittungs-Verhandlung vom 7. Januar 1824 300 Rthlr. abgeschrieben und dessen Rest von 200 Rthlr. der verw. Susanne Dorothea Wiesner, geb. Förster überwiesen worden, haftend auf dem Schuhmacher Böhmschen Hause, Garten und Acker No. 13 in Waldenburg; 3) den Consens vom 6. März 1804 über 82 Rthlr. für den Freihäusler Andreas Scholz in Fröhlichsdorf auf dem Freihause No. 72 in Nieder-Adelsbach haftend; 4) die Veranschlagung loco Instrumenti vom 23sten Juni 1801 über 148 Rthlr. 13 Sgr. Muttertheil der Hanns George Scholzschen fünf Kinder 1ster Ehe und zwar den drei Töchtern jeder 17 Rthlr. 23 Sgr., und den zwei Söhnen jedem $46\frac{2}{3}$ Rthlr., haftend auf dem Ehrenfried Thammschen Bauergute No. 10 in Fröhlichsdorf; 5) das Hypotheken-Instrument vom 6ten März 1805 über 38 Rthlr. für den Amtmann Blachwitz auf dem Klennerschen Bauergute No. 22 in Nieder-Adelsbach haftend; 6) die Veranschlagung vom 21. October 1805 über 109 Rthlr. 6 Sgr. 4 Pf. und 7) das Hypotheken-Instrument vom 12. October 1811 über 123 Rthlr. 2 Sgr. $7\frac{1}{2}$ Pf., beide Posten für die Freigärtner Gottlieb Schmidtsche Curatelmasse in Liebersdorf auf dem Carl Gottlieb Taubeschen Freigarten No. 50 daselbst haftend, als Eigenthümer, Erben und Erbnehmer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten und spätestens in dem hierzu in unserer Gerichts-Kanzlei in Adelsbach auf den 15ten November 1832 anberaumten Termine entweder selbst oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarius, wozu ihnen der Königl. Berg-Justiz-Rath Herr Steinbeck hierselbst vorgeschlagen wird, anzubringen und nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die genannten hypothekarisch versicherten Posten und die darüber etwa ausgestellten Consense und Hypotheken-Instrumente, so wie an die ausgefertigten, aber verloren gegangenen Documente werden präcludirt, die erweislich ausgefertigten Hypotheken-Instrumente für amortisirt geachtet, anstatt der noch validirenden neue ausgefertigt, hinsichts aller übrigen aber die Geldposten selbst in den Hypotheken-Büchern werden gelöscht werden.

Waldenburg den 21 Juli 1832.

Das Gräflich von Zietensche Gerichts-Amt der Herrschaft Adelsbach.

Oeffentliche Verdingung.

Zur Bekleidung der Wegewärter im Breslauschen Wegebau-Inspektions-Bezirk sind pro 1832 29 Mäntel, 49 Litevken und 49 Beinkleider erforderlich und soll das Macherlohn derselben nebst einigen Zuthaten, als das rothe Tuch zu den Kragen, Futterboi, Leinewand und Knöpfe, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf den 3ten October c. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin angesetzt ist. Das graue und blaue Tuch wird in natura verabreicht. Hierauf Reflektirende werden ersucht, im Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Jeder Bietende hat sich mit einer Caution von 300 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu versehen, welche der Mindestfordernde sogleich im Termin zu deponiren hat. Die nähern Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu ersehen. Breslau den 12ten September 1832.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor, Albrechtsstraße No. 36.

Auction.

Auf waisenamtliche Verfügung sollen am 21sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause Nro. 24. auf der Karlsstraße die zum Nachlasse der verwittweten Schweitzer gehörigen Effekten, bestehend in Hausgeräth, Meubles, Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten, Büchern und einer Elektrisirmaschine an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 14ten September 1832.

Auctions-Commissarius Mannig.

Auctions-Anzeige.

Montag den 17ten September d. J. Nachmittag von 2 bis 5 Uhr und die folgenden Nachmittage wird der Mobiliar-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Königl. Justiz-Commissarius und Notarius publicus Herrn Brier, bestehend in Juwelen, Silberzeug, Gläsern, Hausrath, Leinenzeug, guten Mahagoni-Meubeln, einer eisernen Geld-Kasse, Kupferstichen, nebst der reichhaltigen, gut conditionirten Bibliothek, vorzüglich juristischen Inhalts, in der Wohnung des Verstorbenen Ring Nro. 33. (Kränzelmarkt-Ecke) eine Etage hoch, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau den 8ten September 1832.

Behnisch, Ob.-Lds-Ger.-Secret. v. C.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 17ten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 10ten September 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 19ten Januar 1831 hierselbst verstorbenen Exconventual-Probst Ambrosius Steiner, ehemals zu Leubus, mache ich als General-Mandatarius seiner Erben, mit Verweisung auf die Vorschrift des §. 137. u. f. Titel 17. Thl. 1. Allg. Land-Recht, die bevorstehende Theilung seines Nachlasses hierdurch bekannt.

Breslau den 14ten August 1832.

Der Justiz-Commissarius Müller 2.

Verpachtung.

Der nicht unbedeutende herrschaftliche Garten in Dometzko bei Oppeln, ist, aber nur an einen Kunstgärtner, sogleich nebst Orangerie zu verpachten.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer ganz bedeckter Kutschwagen mit eisernen Axen und metallnen Büchsen, eine leichte neue Droschke und eine wenig gebrauchte moderne ganz bedeckte Whisky-Droschke mit eisernen Axen und metallnen Büchsen empfiehlt: Sattlermeister Schmidt, Bischoffstraße No. 8.

Zwei Taback-Schneiden

von verschiedener Größe, sehr brauchbar und in gutem Stande erhalten, stehen zu dem billigen Preise von 16 Rthlr. und 20 Rthlr. zum Verkauf bei

C. P. Gille,

in der goldenen Krone am Ringe in Breslau.

Preiswürdige

große und kleine Güter in allen Gegenden des In- und Auslandes, auch Häuser, Grundstücke und Geschäfte jeder Art in hiesiger Residenz, Charlottenburg und in fast allen andern Städten habe ich im Auftrage zu verkaufen.

Anschläge, Beschreibungen, Taxen rc. sind in meinem Geschäfts-Locale zur Durchsicht ausgelegt, und erhalten auswärtige resp. Kauflustige solche in Abschrift, reise auch auf Verlangen stets zur Besichtigung an Ort und Stelle mit.

Ungnad, in Berlin, Hohensteinweg No. 7.

N. S. Sollten sich die resp. Eigenthümer wegen Verkauf von Grundstücken an mich wenden, so haben sie die genaueste Beschreibung der zu verkaufenden Gegenstände, überhaupt alle darüber sprechenden Papiere mit einzusenden.

Es werden von mir auch alle Aufträge angenommen resp. ausgeführt, welche in die verschiedenen Zweige meines Commissions-, Speditions-, Handlungs- und Verladungs-Geschäfts in Finanz-, Handels-, Auktions- und Familien-Angelegenheiten eingreifen.

Billard-Verkauf.

Ein gutes Billard steht billig zu verkaufen, Ohlauer-Straße No. 29. im Gewölbe.

Anzeige.

Ich kann noch fortwährend große und kleine Dominial- und Freigüter zum Kaufe für zeitgemäße Preise nachweisen. Ein cautionsfähiger Oeconom sucht eine Pacht von 1500 bis 2000 Rthlr. in Nieder- und Ober-Schlesien. Ernst Wallenberg, Güter-Negociant, Ohlauerstraße No. 58. wohnhaft.

Thermometer und Barometer, ganz vollständige Alkoholometer mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter- und Essig-Waagen von J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin.

Goldene und silberne Denkmünzen zu Pathen- und Confirmations-Geschenken, so wie zu sehr vielen andern feierlichen Gelegenheiten anwendbar.

Gleiwitzer eisernes emaillirtes Koch- u. Bratgeschirr, so wie bronce Gardinenhalter, Gardinenstangen-Verzierungen und Rosetten empfingen wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,

wohnen jetzt eine Stiege hoch Ring No. 32 im Baron von Zedlitz-, früher Adolphschen Hause, (Kränzelmarkt)-Ecke

Das feinste raffinirte Rüböl,

Mohn-Oel und bestes Genueser-Oel offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie

F. W. L. Baudel's Wittwe,

Junkernstraße No. 32 der Post schräg über.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Seit letztem Berichte ist die mit allerhöchster Genehmigung auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründete Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft in ihrem Wirken dergestalt fortgeschritten, daß die, Ende 1831 als des ersten Jahres ihres Bestehens, auf das Leben von 458 Personen versicherte Summe von 672,800 Rthlr. jetzt bereits auf 1,010,500 Rthlr. angewachsen ist, welche auf das Leben von 646 Personen, nämlich 585 männlichen und 61 weiblichen Geschlechts, im Durchschnitt 1564 Rthlr. auf eine Person, versichert wurden.

Da nun in diesem Jahre für Todesfälle nur 3400 Rthlr., eine verhältnißmäßig sehr geringe Summe, angemeldet und bezahlt worden sind, so wird das deutsche Publikum bei dem sich täglich mehrenden Fonds und bei dem Bestreben der Verwaltung, durch gewissenhafte Vorsicht und Sparsamkeit das erworbene Zutrauen zu rechtfertigen, in dem bisherigen Resultate vollkommene Beruhigung finden, und seine Aufmerksamkeit immer mehr auf ein Institut lenken, dessen Wohlthätigkeit von Jedem benutzt werden sollte, der zum Besten seiner Hinterlassenen in die Zukunft blickt.

Jede zu wünschende Auskunft über die Anstalt sind zu geben und Versicherungs-Anträge anzunehmen bereit die unterzeichneten Agenten. Breslau am 29sten August 1832.

L. Bambergs Wittwe und Söhne,
Ring No. 7.

Den hiesigen und auswärtigen verehrten Capitalisten
empfehlen wir uns zur sichern Ausleihung
ihrer verfügbaren Gelder von der größten bis zur kleinsten Summe à 5 auch zu 6 pCt. jährlicher Zinsen, so wie zum
Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Erbforderungen, Hypotheken und andern Documenten.
Breslau im September 1832.
Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Von Capitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Mühwaltung nichts zu entrichten. — Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

R. Nicholson's Anweisung zur Kenntniß, Prüfung, Anwendung und Verfertigung aller Arten
Thermometer,
Barometer, Hygrometer, Pyrometer, Aräometer, Hydrometer u. dgl. m. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Nebst Belehrungen über die specifische Schwere und vergleichenden Tabellen der verschiedenen Scalen von Réaumur, Celsius, Fahrenheit, Beaumé u. A. Eine nützliche Schrift für jeden Physiker und Chemiker, Laboranten, sowie für alle diejenigen, welche sich mit der Verfertigung von dgl. Instrumenten beschäftigen oder solche erlernen wollen. Mit 37 Abbildungen. 8. Preis 23 Sgr.

General-Liederbuch
oder Sammlung von Tisch- und Trink-, Gesellschafts- und Bundes-, Burschen- und Commers-, Liebes- und Freundschaftsliedern; Gesängen zu häuslichen Festen, bei Geburtstagen, Kindtaufen, Hochzeiten, Verlobungen, Jubelfesten, Silberhochzeiten; Fastnachts-, Sylvester-, Kirmes-, Winzer-, Tanz-, Rauch-, Jagd- und Kriegsliedern; Ständchen, Opernsachen, Lieder bei Einweihungen, Trennungen, Aufnahme, Rückkehr 2c.; und endlich Morgen-, Abend-, Nacht-, Frühling-, Sommer-, Herbst- und Winter-, Bier-, Punsch-, Wein- und Bischoff-, Vaterlands- und Bürgerliedern; nach sorgfältiger Auswahl allen fidelen Brüdern und allen heitern Schwestern im Jubelreiche der Welt gewidmet und à 8 Sgr. geheftet zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Das Ganze der Blumenzucht
oder vollständige und deutliche Anweisung zur Kenntniß, Behandlung und Wartung der vorzüglichsten fremden und einheimischen Blumen, Gewächse und Ziersträucher, vom Kunstgärtner Poscharsky, 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 1 Thlr. — Man kann wohl kaum ein vollständigeres Werk über Pflege und Wartung der Blumen, passende Blumen-Erde, gehöriges Begießen, Versetzen, Ueberwintern, Sichern vor Gartenfeinden 2c. finden, als dieses. Es ist zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

---

* Für Eltern. *

Zu Michaeli d. J. verläßt ein Schüler, seiner fernern Bestimmung wegen, meine Pensions-Anstalt, in dessen Stelle ein anderer eintreten kann. Auch werden von mir Knaben vom 7ten Jahre an, in und außerhalb meiner Wohnung durch Privatunterricht fürs Gymnasium gründlich vorbereitet.

Privatlehrer Gottwald, Elisabethstraße No. 9.

Preußische Volks-Schul-Zeitung.

Unter diesem Titel erscheint in Berlin vom 1sten Januar k. J. an eine Zeitschrift, welche nicht die Bedürfnisse der höhern und niedern Volksschule zugleich berücksichtigen, sondern nur die Wünsche der niedern Volksschule oder der Landschule und namentlich der Landschule des preußischen Vaterlandes, erfüllen und so gleichsam als Gefährtin der allgemeinen Schulzeitung, welche im Ganzen nur die Bürgerschule umfaßt, das nachholen wird, was für das Volk im engern Sinne in Bezug auf die gesammte Volksbildung versäumt wurde. Unter den vaterländischen Mitarbeitern an dieser Zeitschrift, welche auch recht gern mit ausheimischen in Verbindung treten werden, wird besonders der in der pädagogischen Welt wohlbekannte Erziehungsinspektor Herr Kopf in Berlin genannt. — Von dieser „preußischen Volks-Schul-Zeitung" werden vom 1. Januar k. J. an monatliche Lieferungen in 6 Nummern ausgegeben. Der vierteljährige Pränumerationspreis beträgt 17 Sgr. — Die hochgeehrten Herren Geistlichen und Lehrer, welchen ausführlichere Anzeigen dieser Zeitschrift zugesandt worden sind, werden gehorsamst gebeten, dieselben in weitern Kreisen ihren Herren Amtsbrüdern und Collegen gefälligst zukommen zu lassen, sich aber dann mit ihren Wünschen an die Buchhandlung von A. Gosohorsky in Breslau zu wenden.

Concert-Anzeige.

Heute Sonnabend den 15ten September ist bei günstiger Witterung im Neiselschen Garten die letzte musikalische Abendunterhaltung. Nebst der Sinfonie und dem Tricordium von Abt Vogler werden Clarinett-Variationen von Bärmann und eine ganz neue Ouverture zu dem Ballet: der Gott und die Bayadere, von Auber, aufgeführt werden. Den Beschluß macht die beliebte Wiener Musik. Der Anfang um 4 Uhr, das Ende um 8 Uhr.

Ermuthigt durch das mir bisher zu Theil gewordene Wohlwollen, wage ich es den hohen Adel und das hochgeehrte Publikum dazu gehorsamst einzuladen.

Herrmann, Musikdirector.

Aechte holl. Harlemer Blumenzwiebeln
☞ in starken blühbaren Exemplaren ☜
empfiehlt laut dem gratis abzufordernden 350 Nummern starken Catalog:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Zur Nachricht. Bereits sind für dieses Jahr vergriffen und nicht mehr abzulassen die No. 8. 10. 11. 24. 26. 27. 44. 54. 75. 111. 132. 165. 180. 182. 192. 222. 228. 239. 240. 241. 243. 247. 259. 271. 298. 304. 323. 324. 326. 327. 330. 331. 333. 334. 337. 343. 344. 345. 347. 348. 349. 350. meines Catalogs.

Friedrich Gustav Pohl.

Anzeige.

Den schon lange erwarteten vorzüglich schön candirten Stängel-Calmus, so wie auch dergleichen kleine ganz frische Pomeränzeln, erhielt eben und offerirt möglichst billig:

A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Anzeige.

Unter Versicherung billigster Preise empfehle ich ein vorzüglich assortirtes Lager metallner, goldplattirter und Florentiner Knöpfe in bester Qualität — so wie baumwollne und halbseidene Elberfelder Tücher, Strick- und Nähgarne, Nähseide 2c.

Außerdem ist mir noch eine Parthie seidene und halbseidene Knöpfe zum Verkauf übertragen worden, welche ich zu auffallend billigen Preisen fortgeben kann.

C. F. Kurz, in Frankfurt a. d. Oder.

Neue Holländische Heringe
pr. Stück 2 und $2\frac{1}{2}$ Sgr.
in $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen billiger; feinen Perl-Thee pr. Pfd. 65 und 70 Sgr; feinen Pecco mit weißen Spitzen pr. Pfd. $2\frac{1}{3}$ und 3 Rthlr.; offerirt:

G. B. Jäkel.

Zum Erndte-Fest

Sonntag den 16ten September ladet ergebenst ein

Galler, zu Pöpelwitz.

Anzeige.

Sonntag den 16ten September c. wird bei mir das Erndtefest gefeiert. Für gute Garten- und Tanz-Musik ist bestens gesorgt, wozu höflichst einladet:

Riegel zu Rothkretscham.

Ausschieben.

Montag den 17ten d. M. giebt ein Federvieh-Ausschieben, wozu ergebenst einladet:

Schlawe,
Oderthor kleine drei Lindengasse No. 5.

Ausschieben.

Montag den 17ten September wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Ausschieben stattfinden, wozu ergebenst einladet Lange.

Tanz-Unterricht-Anzeige.

Einem hohen, hochverehrten Publikum, dem ich für das mir bisher geschenkte sehr schätzbare Vertrauen meinen innigsten Dank sage und um dessen fortdauerndes Wohlwollen freundlichst bitte, beehre ich mich anzuzeigen, daß den 1. October d. J. ein Lehr-Cursus meines Unterrichts beginnen wird. Diejenigen, welche mich durch ihre gütige Theilnahme daran beehren wollen, ersuche ich ergebenst, sich in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr gefälligst bei mir melden zu wollen.

C. Fdr. Förster, Lehrer der Tanzkunst,
Weidenstraße zur Stadt Paris.

Pelzrennen.

Sonntag den 16ten September habe ich ein Pelzrennen veranstaltet, wozu ergebenst einladet:

Carl Anders,
Coffetier in Grüneiche an der Oder.

Anzeige.

Auswärtigen Eltern empfiehlt sich für Aufnahme in Kost und Wohnung ihrer die Schule in Breslau besuchenden Söhne unter sehr billigen Bedingungen, eine würdige Wittwe, durch

K. B. Rembowski,
S. Senior an der Magdalena-Kirche, wohnhaft in No. 3. in der Predigergasse.

Die Versorgungs-Anstalt für Domistikale und Gesinde ist Ohlauerstraße No. 21. im grünen Kranz eine Stiege hoch, und werden daselbst Subjecte jeder Klasse unentgeldlich nachgewiesen.

Kammerjungfern, Schleußerinnen, Köchinnen, Bedienten, Kutscher, Hausknechte rc. rc., mit guten Attesten versehen, werden stets nachgewiesen vom **Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch** und haben Herrschaften für deren Besorgung an uns gar nichts zu entrichten.

Verloren.

Es ist Donnerstag Abend vor dem Ohlauer-Thor ein schwarz seidener Strickbeutel verloren worden. Das in der Börse befindliche Geld wird dem Finder zugesichert, wenn der Beutel, 3 Schlüssel und Schnupftuch Kirchgasse No. 1. abgegeben werden.

Zu vermiethen

und zu Michaelis zu beziehen Ring No. 24. der erste Stock nebst Zubehör. Das Nähere bei der Hauseigenthümerin.

Wohnung zu vermiethen.

Auf dem Roßmarkte No. 13. ist zu Michaeli der zweite Stock von 4 Piecen zu 100 Rthlr. zu vermiethen. Nähere Nachricht beim Eigenthümer.

Blücherplatz Nro. 18. ist ein sehr anständiges Zimmer nebst Schlaf-Kabinet, vorn heraus, diese Michaelis abzulassen.

Auf dem Hinterdome, Scheitniger-Straße No. 31., in einer vortheilhaften Lage, auf den Domplatz hinaus, neben dem Apollosaale, ist eine Bäckerei zu vermiethen, auch sind daselbst gute heitzbare Wohnungen für stille, sittlich gute, moralische Personen zu haben.

Anzeige.

1) Graben No. 2. zwei und eine Stube;
2) Ketzerberg No. 7. zwei Stuben 1 Stiege;
3) Seitenbäudel No. 3. eine Stube;
4) Seitenbeudel No. 16. eine Stube;
5) Schmiedebrücke No. 32. ein Gewölbe;
6) Graben No. 38. eine Stube 2 Stiegen;
7) Ursulinergasse No. 21. das Bierschank- und Brau-Locale nebst einigen kleinen Wohnungen;
8) Ketzerberg No. 6. eine Parterre-Wohnung;
9) Hummerei No. 27. eine Wohnung von 2 Stuben Kabinet rc.;
10) Groschengasse No. 26. mehrere kleine Wohnungen;
11) Breitestraße No. 40. das Kretschmer-Locale;
12) Graben No. 17. mehrere Stuben einzeln und zusammen auch Schlosser-Werkstatt;
13) Groschengasse No. 9. das Tuchscheer-Locale auch zu jedem andern Betriebe nebst Wohnung;
14) Breitestraße No. 16. eine große Parterre-Stube auch kleine Wohnungen;
15) Ohlauerstraße No. 21. das Kretschmer-Locale nebst Wohnungen 2 und 3 Stiegen;
16) Ohlauerstraße No. 50. einige kleine Wohnungen;
17) Breitestraße No. 13. die Töpfer-Werkstatt auch eine Baude unter den Leinewandreißern;
18) Graben No. 13. einige Stuben;
19) Burgfeld No. 4. kleine Wohnungen;
20) Kleine Groschengasse No. 33. kleine Wohnungen;
21) Große Groschengasse No. 3. die Bäckerei;
22) Dorotheengasse No. 1. kleine Wohnungen;
23) Baude an der Schweidnitzer Keller-Seite auf dem Ringe;
24) Am Neumarkt No. 1. mehrere Wohnungen;
25) Ritterplatz No. 3. Parterre-Locale und 2 Stiegen 2 Stuben;
26) Abtrockenplatz am Ohlauerstadtgraben 2 Wohnungen;

sind zu vermiethen und das Nähere zu erfragen in den angegebenen Häusern, so wie bei dem:

Häuser-Administrator Kaufmann Groß,
heilige Geistgasse No. 13. an der Goldbrücke.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Willisen, Major, von Posen. — In der goldnen Gans: Hr. v. Lachmann, Russ. Kais Obrist, aus Rußland; Hr. v. Götz, von Berlin; Hr. v. Strubowski, Lieutenant, von Kalisch. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Walther, Kaufmann, von Magdeburg. — Im goldnen Baum: Hr. Fromhold, Gutsbesitzer, von Weissenrose; Hr. John, Gutsbes., von Schlanowitz; Hr. Grun, Hr. Muppes, Gutsbes., von Frankenberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Pollak, Kaufmann, von Brieg. — Im Rautenkranz: Hr. Bogatke, Hr. Mackiewicz, Gutsbes. aus Rußland. — Im blauen Hirsch: Hr. Hausleutner, Apotheker, von Rawicz; Hr. Nolte, Kaufmann, von Berlin. — Im weißen Storch: Hr. Steinitz, Kaufmann, von Kosel; Hr. Block, Kaufm., von Oels. — Im Privat-Logis: Hr. Philipp, Landschafts-Registrator, von Neisse, Schweidnitzerstr. No. 7; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Berlin, Oderstraße No. 23.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.